

Heidelberg

Ehrung Vier Heidelberger für besonderen Einsatz zum Schutz von Menschen ausgezeichnet

### **Brandkatastrophe verhindert**

06. September 2017 Autor: [Joana Rettig \(jor\)](#)



Wolfgang Erichson (v.l.), Reiner Greulich und Siegfried Kollmar (rechts) zeichnen Alexander Neuholz, Emma und Frederic Maestrali sowie Kai Buntrock aus.

© Rothe

Anzeige

Heidelberg. "Wir machen eine solche Ehrung nicht oft im Jahr", sagt Bürgermeister Wolfgang Erichson. Lächelnd wechseln die vier Angesprochenen bescheidene Blicke untereinander. Jene Menschen, die sich zwar nicht kennen, die jedoch ein besonderes Erlebnis miteinander teilen: Jeder von ihnen war Zeuge - vor allem aber einschreitender Helfer bei einem Brandanschlag am 14. Mai in Heidelberg. Wegen ihres Eingreifens konnte ein Großbrand verhindert werden. Dafür werden sie nun von der Stadt, der Polizei und dem Verein "Sicheres Heidelberg" geehrt.

19 Fahrzeuge von zwei Autohändlern wollte der Tatverdächtige anzünden und zerstören. 13 hatten bereits Feuer gefangen. Doch die Katastrophe konnte verhindert werden. Denn mit solch einer Zivilcourage hatte der Brandstifter wohl an jenem Sonntagmorgen gegen 10 Uhr nicht gerechnet. Alexander Neuholz sieht den Mann als erster. Der Physik-Doktorand wohnt schräg gegenüber des Autohauses und beobachtet den zu dieser Zeit noch unbekanntem Mann, wie dieser um die Fahrzeuge schlich. Er habe Sportsachen getragen und sich bei verschiedenen Autos gebückt, sagt der 24-Jährige.

**Aktionen und Initiativen für mehr Zivilcourage**

Geehrt wurden die Heidelberger von Bürgermeister Wolfgang Erichson (Stadt), Reiner Greulich ("Sicheres Heidelberg e.V.") und Siegfried Kollmar (Kriminalpolizei).

Anerkennungen dieser Art werden im Rahmen der Kampagne "Beistehen statt rumstehen" vergeben und finden etwa zwei bis vier mal im Jahr statt.

Die Kampagne bietet auch Seminare an, die Menschen ermutigen sollen, einzuschreiten, wenn etwas Unrechtes geschieht. Wer an einem solchen Seminar teilnehmen möchte, kann sich unter [www.praevention-rhein-neckar.de](http://www.praevention-rhein-neckar.de) oder [www.sicherheit.de](http://www.sicherheit.de) informieren.

Mit der von der Polizei initiierten Aktion "Tu was" möchten die Behörden zusätzlich für mehr Zivilcourage sorgen.

Sechs Regeln haben die Beamten dazu aufgestellt, die erklären, wie man sich in Gefahrensituationen verhalten soll. Diese kann man unter [www.aktion-tu-was.de](http://www.aktion-tu-was.de) nachlesen.

"Da bin ich aufmerksam geworden und habe mir das genauer angeschaut." Er geht aus dem Haus, betrachtet die Autos aus der Nähe. Als er einen brennenden Grillanzünder sieht, reagiert Neuholz sofort. "Ich hatte mein Handy nicht dabei, deshalb habe ich das erste Auto auf der Straße angehalten, das ich sah."

### **Parallel ablaufende Geschichten**

Hier kommen der 50-jährige Frederic Maestrali und seine 17 Jahre alte Tochter Emma ins Spiel. "Es war Muttertag", erinnert sich Emma. "Wir waren gerade mit zwei Autos auf dem Weg zu unserer Großmutter." "Da haben wir dann den winkenden Mann gesehen", erzählt der Vater. "Papa hat dann sofort angehalten", sagt Emma. "Als er hörte, was da gerade passiert, ist er ohne darüber nachzudenken an das Auto meiner Mutter gegangen und hat nach dem Feuerlöscher gegriffen."

Parallel läuft eine andere Geschichte ab: Kai Buntrock will mit seiner Familie einen Ausflug machen. Sie sind auf dem Weg in den Odenwald, als er am Autohaus Rauch aufsteigen sieht. "Ich habe meine Frau gebeten anzuhalten", erinnert sich der dreifache Vater. "Ich bin ausgestiegen und habe sofort die Polizei gerufen." Dass im gleichen Moment der junge Neuholz und die Familie Maestrali eingreifen, weiß Buntrock nicht. Er macht sich auf die Suche nach dem Brandherd und findet ihn unter dem Reifen eines Autos. "Ich hatte keinen Feuerlöscher", sagt er. "Deshalb habe ich die Grillanzünder mit den Füßen von den Autos entfernt." Auch Stöcke aus dem Auto, die die Kinder einmal im Wald gesammelt hatten, finden Verwendung bei der Beseitigung der Brandbeschleuniger.

Zur selben Zeit ist Maestrali auf der anderen Straßenseite am Löschen. "Während meine Tochter mit der Polizei telefonierte, sagte sie plötzlich, bei einer A-Klasse brenne der Reifen auch." Nach und nach entdecken die Helfer immer weitere Brände. So finden die beiden Geschichten zusammen: Maestrali trifft auf Buntrock, der sich bei dem zweiten Autohändler befindet und unterstützt ihn mit seinem Feuerlöscher.

### **Nicht nur das Helfen ist wichtig**

"Als Polizei und Feuerwehr eintrafen, wollte ich eigentlich wieder losfahren", sagt Emma. "Aber Papa meinte, wir müssten unbedingt warten und der Polizei erzählen, was wir wissen." Zeuge sein - etwas, das viele vergessen würden, wenn es darum gehe, bei einem Verbrechen einzuschreiten, erklärt der leitende Kriminaldirektor der Polizei Mannheim, Siegfried Kollmar. "Wenn man das Verhalten dieser Menschen hier betrachtet, könnten sie Anwärter für die Polizei sein: Sie haben zuerst den Brandherd entfernt - das ist das Wichtigste. Danach lieferten sie eine hervorragende Täterbeschreibung."

Im Gespräch mit jedem einzelnen der Helfer fällt auf: So herausragend, wie es dargestellt wird, finden sie ihr Tun nicht. "Ich wollte diese Ehrung gar nicht", sagt Buntrock. "Ich bin nur meiner Pflicht als Bürger nachgegangen. Wir leben hier in einer Gemeinschaft, und ich habe meinen Teil dazu beigetragen. Das erwarte ich auch von anderen, sollte ich einmal in einer brenzligen Situation sein." Worte, die sinngemäß jeder der vier Geehrten im Gespräch benutzt.

© Mannheimer Morgen, Mittwoch, 06.09.2017